

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 50 (1972-1973)
Heft: 10

Artikel: Zum 80. Geburtstag von Abt Basilius Niederberger
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 80. Geburtstag von Abt Basilius Niederberger

Lieber Gnädiger Herr,

Sie dürfen am kommenden 3. Juni, der heuer auf den Sonntag vor Pfingsten fällt, Ihr 80. Lebensjahr in beneidenswerter geistiger und körperlicher Gesundheit vollenden. Zwar sind Sie kein Freund von Festlichkeiten und Lobeserhebungen, schon gar nicht, wo es um Ihre eigene Person geht, aber an diesem Tag, den Gott Ihnen schenkt, können wir nicht vorbeigehen, ohne kurz innezuhalten und dankbar zurückzublicken.

Mit Ihnen danken wir dem gütigen Gott, dass Sie in diesen achtzig Jahren soviel und so treffliche Arbeit in seinem Dienst leisten durften. Fast Dreiviertel dieser Zeit haben Sie für unser Kloster eingesetzt. Zuerst als Lehrer der Theologie, als Prior und seit 1937 als Abt im Exil zu Bregenz, bis zu jenem unvergesslichen schwarzen 2. Jänner 1941, an dem das St. Gallusstift aufgehoben wurde und Sie mit Ihren Mitbrüdern der «braunen» Gewalt weichen mussten. Die Solothurner Regierung gewährte Ihnen während vollen 20 Jahren freundeidgenössisch Asyl in Mariastein, bis Sie, nach langem Warten in Geduld, vom Solothurner Volk wieder in Ihre Rechte als Abt von Mariastein eingesetzt wurden. Sie waren am Ziel Ihrer langjährigen Bemühungen um die Wiederherstellung des Klosters angelangt. Jener schwarze Tag erwies sich ungewollt als strahlender Beginn des sonnigen 21. Juni 1971, wo Sie, vom Herrn Landammann und der Regierung des Standes Solothurn begleitet, wieder Besitz nehmen durften von Kirche und Kloster.

Sie konnten dann, wie es schon lang Ihr Wunsch gewesen war, den Abtsstab aus den Händen legen und bezogen noch am gleichen Tag — um der neuen Generation ja nichts in den Weg zu legen — Ihr Tusculum auf der Sonnenterrasse von Höngen, wo Sie bei den lebenswürdigen Spitalschwestern von Solothurn herzliche Aufnahme fanden und seitdem von allen — wie könnte es bei Schwestern anders zu erwarten sein! — auf den Händen getragen werden. Dafür lassen Sie sie teilhaben an den reichen Schätzen Ihres reifen und fruchtbaren Priester- und Mönchsleben, von dem wir mit dem Dichterpriester Walter Hauser sagen können:

Inniger schimmert der Kelch
im Silber der sinkenden Tage.
Langsamer beugt sich das Knie,
liebender leuchtet das Herz.



Jeden Monat finden Sie den Weg über den Passwang und Blauen zu uns und in die nahe Stadt am Rhein, um unsere Oblatinnen und Oblaten zu betreuen und ihnen «aus Ihrem Schatze Neues und Altes hervorzuholen» (Mt 13, 52). Wenn Sie anschliessend einige Tage bei uns bleiben, ist es uns immer eine echte Freude und wird es auch künftig bleiben.

Daneben stehen Sie als Vertreter des Bischofs im Dienst der Basler Diözese, indem Sie im Herzen selber jung geblieben, den jungen Christen die Gabe Gottes, den Heiligen Geist, vermitteln. Auch sind Sie immer noch ein gesuchter Prediger, der seinen Zuhörern währschafte und gediegene Kost verabreicht. Die Zeit, die noch übrig bleibt, verbringen Sie nicht müssig, sondern verwenden Sie mit grossem Interesse für Ihr altes Hobby, Längstvergangenes aus alten Archiven auszugraben und gut fundierte geschichtliche Arbeiten darüber zu schreiben. Und wenn Sie den Schwestern und Gästen damit eine Freude machen können, sind Sie kein Spielverderber, sondern verschmähen auch ein erholsames Jässchen nicht.

Dass Sie noch viele Jahre lang Ihr Otium cum dignitate in der geschilderten Weise geniessen dürfen und Ihren Dienst an Gott und den Mitmenschen mit Freude und Zuversicht versehen können, das wünschen wir Ihnen von Herzen, und dass wir noch recht lange Ihren Rat und die reiche Erfahrung in Anspruch nehmen dürfen, das wünschen wir uns zu Ihrem achtzigsten Wiegenfest.

Im Herrn Ihre ergebenen
Abt Mauritius und Mitbrüder